

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

88 (29.7.1911)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mk. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung
General-Anzeiger für das
Elsenz- und Schwarzbachtal
Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 88.

Samstag, den 29. Juli 1911.

72. Jahrgang.

Zur Lage.

Nach wie vor wissen wir Alle nichts Authentisches über das bisherige Ergebnis der Berliner Marokkoverhandlungen. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß seit einigen Tagen und namentlich seit Dienstag eine ungünstige Beurteilung der Lage eingetreten ist. Ja es heißt sogar, sie sei kritisch geworden.

Was hat zu dieser veränderten Auffassung geführt? Der englische Schatzkanzler hat in einer Rede erklärt, Großbritannien wolle den Frieden und hoffe auf seine Erhaltung. Aber wenn es in seiner Ehre und Macht bedroht werde, wenn es behandelt werde, als ob es keinen Rang im Rate der Großmächte habe, dann wäre ein Friede um diesen Preis eine unerträgliche Demütigung. Nationale Ehre und Handelsfähigkeit seien keine Parteilagen. — So weit der englische Schatzkanzler Lloyd George.

Man sollte meinen, da er nichts gesagt, was nicht selbstverständlich für jede größere Macht ist, was nicht unzählige Male von noch höheren Persönlichkeiten in anderen Ländern gesagt worden ist, daß darum in dieser Rede nichts Beunruhigendes gesehen zu werden braucht. Wenn diese Rede als eine Drohung gegen Deutschland aufgefaßt werden soll, dann müßte so manche deutsche Rede auch als Drohung gegen alle Welt angesehen werden, während es in allen Fällen sich durchaus um keine Drohung gehandelt hätte.

Alsdann hat in London eine Besprechung des Premierministers Asquith, des Schatzsekretärs Lloyd George und des Staatssekretärs des Auswärtigen Sir Edward Grey mit dem englischen Botschafter in Paris stattgefunden, darauf ein Kabinettsrat und außerdem ist der Staatssekretär des Auswärtigen vom König in einer einstündigen Audienz empfangen worden. Aber auch darin können wir nichts Gruseliges sehen. Die Audienz Sir Edward Greys ist schon vor mehreren Tagen festgesetzt worden, hat also mit den Ministerberatungen nichts zu tun, und daß die leitenden Minister sich mit dem gerade anwesenden Botschafter in der Hauptstadt einer bescheidenen Audienz unterhalten, zumal wenn diese Macht mit einer anderen wichtige Verhandlungen pflegt, in welchen man nach bereits vor Jahren getroffenen Abmachungen der bescheidenen Macht diplomatische Unterstützung zu leisten verpflichtet ist, hat auch nichts besonders Aufregendes.

Was den Kabinettsrat betrifft, so hat das englische Ministerium gerade jetzt, da ein nicht unbeträchtlicher Teil der Aristokratie sich in offener Auflehnung gegen die Regierung befindet, und diese eine der bedeutendsten politischen Umwälzungen in der inneren Geschichte des Ver. Königreichs durchzuführen im Begriff ist, Anlaß genug, einen Kabinettsrat abzuhalten.

Daß die englischen Konsols im Kurs zurückgegangen, kann gleichfalls auf die inneren Wirren zurückgeführt werden. Bleibt als einziges scheinbar beunruhigendes Moment übrig, daß Lloyd keine Schiffversicherung gegen Kriegsrisiko mehr übernehmen wollen. Das kann aber eine rein interne geschäftliche Angelegenheit, kann auch ein beabsichtigter Bluff sein, der aber nur dann von Bedeutung ist, wenn man sich verblüffen läßt.

Auch die englischen Zeitungen sprechen davon, daß Deutschlands Entschädigungsansprüche unannehmbar seien. Wenn dem so ist — ob es so ist, wissen wir nicht und wissen wahrscheinlich die englischen Blätter auch nicht — aber wenn dem so ist, dann braucht Frankreich ja nur zur Algeriasatte zurückzukehren, seine Truppen aus Marokko zurückzuziehen, dann werden sicher auch die Spanier und die Deutschen sich zurückziehen, und der status quo ante wäre wieder hergestellt, den Frankreich verändert hat. Es braucht nur das zu tun, was es zu tun sich vor Beginn der Expedition nach Fez wiederholt feierlich versprochen hat. Allerdings hat kein Mensch geglaubt, daß Frankreich wird Wort halten können und wollen, aber das ist Frankreichs Sache. Zerbricht es den Vertrag von Algerias, will es seine Macht vor den Türen Europas vergrößern, dann muß es Deutschland entschädigen. Ueber das Maß der Entschädigung wird verhandelt, wird gehandelt und wird man sich schließlich so veruneinigen, daß man darum sich in einen Krieg stürzen wird. Es ist eigentlich schon ein Entgegenkommen von Seiten Deutschlands, wenn dieses sich überhaupt mit einer Entschädigung begnügen will, statt in Marokko zu tun, was Frankreich und was Spanien getan haben. Die Alldeutschen wollen auch davon nichts wissen.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 27. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin haben für die Brandbeschädigten in Neßlingen 200 Mark gespendet.

bc. Karlsruhe, 27. Juli. Nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs läßt die badische bezw. Gemeindeordnung keine Vereinbarungen mit den Umlagepflichtigen über Abänderung der öffentlich-rechtlichen Umlagepflicht zu. Die badischen Städte und die übrigen Gemeinden können für die Zukunft auf die Erhebung von Gemeindeumlagen mit öffentlich-rechtlicher Wirkung nicht verzichten.

bc. Karlsruhe, 26. Juli. Die stückweise Vermessung des Großherzogtums (Katastervermessung) ist nahezu beendet. Zu Beginn des Jahres 1910 war dieselbe für 2080 von 2104 Gemarkungen fertiggestellt. Nach der Flächenzusammenstellung auf Ende 1909 beträgt die Gesamtfläche des Großherzogtums 15070,27 qkm oder 278,71

geographische Quadratmeilen. Die dem Großherzogtum zugeschriebenen Wasserflächen des Boden- und Untersees betragen 181 qkm oder 3,29 Quadratmeilen. Einschließlich dieser Wasserfläche hat das badische Staatsgebiet einen Flächeninhalt von 15251,27 qkm oder 276,99 Quadratmeilen.

bc. Mannheim, 26. Juli. Die Ausstands-bewegung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik hat eine weitere Ausdehnung angenommen. Wie man hört, sind etwa 1200 Mann im Ausstand. Die Verwaltung der Gesellschaft teilt mit, daß gestern nachmittag gegen 800 Arbeiter unter Kontraktbruch die Arbeit niedergelegt haben. Die Gesamtzahl der ausständigen Arbeiter beträgt 1013 Mann. Einzelne Betriebe der Fabrik werden stillgelegt.

bc. Mannheim, 27. Juli. Die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik gibt bekannt, daß sie den Arbeitern, die sich am Streik nicht beteiligen, für die durch die Ausstands-bewegung an sie gestellten höheren Anforderungen eine besondere Zuwendung gewährt und zwar für die Woche den Vollarbeitern 6 Mk., den jugendlichen Arbeitern von 18—20 Jahren 3 Mk. und den jüngeren Arbeitern 2 Mk. Seit gestern sind weitere 250 Mann in den Ausstand getreten, die hauptsächlich als Gasarbeiter und im Oleumbetrieb beschäftigt waren.

München, 25. Juli. Die deutschen Bischöfe werden in einer gemeinschaftlichen Vorstellung den Papst bitten, für Deutschland von der im letzten Motu proprio vorgeschriebenen Aufhebung oder Verlegung der Feiertage absehen zu dürfen. Sie wollen lediglich die Verlegung des Festes Johannes des Täufers (24. Juni) auf einen Sonntag beantragen.

Keine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren.

Berlin, 27. Juli. In den hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß infolge der gegenwärtigen internationalen Lage und besonders mit Rücksicht auf die Marokkoverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die geplante Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Nikolaus in den finnischen Schären unterbleiben werde. Man glaubt, daß durch den Zwischenfall von Agadir die Verständigungsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland eine Verzögerung erfahren haben, und es sei jetzt völlig ungewiß, wann der deutsch-russische Vertrag zum Abschluß gelange.

Der deutsche Kronprinz.

Berlin, 27. Juli. Der Kronprinz stattete in den letzten Tagen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter drei weitere Besuche ab. Der Kronprinz wird dem italienischen Königspaar in Racconigi einen Besuch abstatten und mit dem König an Alpenjagden teilnehmen.

An der Meerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

34 (Nachdruck verboten.)

Damit war das Gespräch auf die Schwester gekommen, was Willtrud lieber vermieden hätte. Da sie es indes immerhin interessierte, zu erfahren, was Elisabeth während der letzten Jahre getrieben, bemerkte sie jetzt: „Ihre Schwester verdient doch schließlich auch ein nettes Stück Geld, wie?“

„Bei's Theater ist sie ja noch,“ bestätigte Fanny, „aber der bißten Chorgänge geht für die Klebige druff. Gätt' se nich freie Wohnung an Essen hier, und den noch so 'ne perfekte Fräulein Schneiderin an mir, möcht' ich mal sehen, wat se anfänge mit die paar Kröten. Der ewige Amiesieren is noch immer ihre liebste Lebensbeschäftigung, aber en ehrliches Mädchen is se dabei lieblichen, sonsten wär' se mich ja woll längst ausjert. En Staat is unser Quartier ja nu nich, un se schimpft ooch genug über die elende Bude, aber bleiben tut se. Det is mich die Hauptsache, den frechen Schnabel kann ich ihr ja nich verbieten. Schadt ooch weiter nicht. Lieber kann se schwadronieren, dat die Wände wackeln, als dat ich hier alleine sitze und mir vor mir selber jraule.“

„Das Modellstehen bringt ihr schließlich doch auch was ein,“ meinte hier Willtrud zögernd.

„Damit is et Wasser geworden; hat se ganz uffgieben. Ja, die hat en Kopp vor sich. Partout nich mehr, seit — Verlegen verstummte sie, schen an dem Besuch vorbeisend. Doch Willtrud versetzte gelassen: „Zren Sie sich da nicht, Fanny? Sie steht doch meinem Mann seit einiger Zeit.“

„So-o? Wissen Se das genau, inädige Frau?“

„Natürlich, sehe sie ja im Atelier aus und ein gehen.“

„Denn tut se's aus alter Freundschaft. Wir kennen Herrn Remus all lang. Ich hab's woll früher mal erzählt,

wie et zusammenhängt.“ Fanny legte aber so eifrig betauernden Nachdruck auf ihre Worte, als wolle sie nicht nur der jungen Frau, sondern sich selber etwas Säßliches beschönigen.“

Willtrud wurde unwillkürlich von dieser heimlichen Unruhe angesteckt. „Ich weiß,“ nickte sie ernst. „Ich mache mir jetzt zuweilen Gedanken darüber,“ setzte sie leise hinzu. Doch nun lachte Fanny. „Oh, det 's Unsin. So 'ne scheene, vornehme junge Frau. Er muß ja woll immer uff die Knie liegen vor Sie aus pure Dankbarkeit.“

Willtrud schaute trübe vor sich hin. Dann hob sie rasch den Kopf und sagte rasch: „Sollten Sie Remus nicht besser kennen, Fanny? Ich glaube fast, Ihre Schwester wäre ihm die Liebere und gewiß auch passendere Frau gewesen.“

Aber Fanny lachte noch heller. „Eiferfüchtig, inädige Frau? Und uff so 'n armes plundriges Mädchen? Nee, nee, man ja nich. Ne Künstlerfrau darf sich mit so wat nich einlassen, oder se hat keine Stunde ihren Frieden. Un hier können Se ganz ruhig sind. Er hätt' Liebe nie genommen. Er mußte eine haben mit Feld.“

Sie sagte die grausame Wahrheit so harmlos, als sei sie die selbstverständlichste Sache von der Welt.

Willtrud aber empfand sie wie einen Schlag ins Gesicht. Möchte sie auch selbst darüber längst im klaren sein, von fremden Lippen bekannt, verschärfte sich die Bitterkeit zur Schmach. Ein leises Stöhnen brach aus ihrem Munde. Sie wollte reden und konnte nur in einem schweren Aufseufzen ihre Qual ausdrücken.

Fanny, ganz verblüfft über diese schmerzliche Auffassung, begütigte eifrig: „Wat is denn da groß bei? Sehen Se 't doch bloß vernünftig an. Naubten Se denn, en armer, ansehender Künstler müßte von die Luft leben können? Komisch, det Leute, die jar keene Not un Angsten kennen, in Gülle und Fülle leben, als käm' det jeredeswegs for sie aus 'm Himmel, un det Wörtchen Feld immer rumjehen wie um en heißen Brei. Von keine, zarte Gefühle wird unsereins aber nich satt. Un weil se 't Sungenich

tennen, nehmen se 't ooch noch rumm, der en armer Vettel für zureift, wenn ihm det belegte Butterbrot vor die Nase gehalten wird.“

„Ach, Fanny, so meine ich es nicht. Remus' Lebens-hunger ist zu verstehen, aber daß er ihn unter edleren R-ungen verberg, Gefühle heuchelte, die er nicht empfand, während ich — O, Gott, es ist dennoch eine Schmach, sich aus Berechnung gewählt zu sehen. Ich kann nicht drüber fort —“

„Ach wat, Schmach!“ rief nun auch Fanny erregt. „Wenn Sie 'n iern hätten, würden Se nich lazarie iitheln, ob er Ihnen oder Ihr Geld wollte. Det 's ja allens Numpis. Se wären bloß heilfroh, ihm zu jehören mit Haut un Haar und allens, wat um Sie drum und dran hängt. Aber so 'ne große echte Liebe haben Se jar nich for ihn. Dat is et — nehmen Se 's nich for unjut, inädige Frau. Deswegen klagen Se nu sich un die Welt an un sind freizunüchlich, wo Se jar keene Freund zu haben.“

Willtrud schwieg betroffen. Dann endlich fragte sie unwillkürlich: „So würden Sie lieben können, Fanny?“

Und da breitete sich ein verklärter Glanz über die fleche Säßlichkeit der andern, und ihre Augen wurden zu Sonnen. Selbstvergessen verrätend, was seit Jahren ihr heimlich das Herz verbrannte, rief sie voll Inbrunst: „Ja, so liebe ich! Er könnt' mir vierteilen, un ich würd' 'n segnen mit 'n letzten Atemzug.“

Erschröck und ergriffen zugleich sah Willtrud sie an. Das armelige Geschöpf trug seine Leidensliebe wie eine Gloriole.

Sie mußte sich sagen, solch ein aufschwingendes Gefühl, das Fanny die rechte Liebe nannte, lebte in ihr nimmer. Und wenn sie selbst dem Manne das Glück ihres Vaterhauses geopfert, es war mehr in der Verblendung eines Rauches geschehen, denn im Opfermut eines hingebenden Herzens. Und wie jäh war sie aus diesem Rauch erwacht, als die gewissermaßen hypnotische Macht von ihr abließ, da sie ihren Zweck erreicht sah und nun das betörte Medium einfach hießte schab

Keine "Schulreform".

Berlin, 26. Juli. Mit Bezug auf die in zahlreichen Blättern erörterte Reform des höheren Schulwesens ist die "Nordd. Allg. Ztg." auf Grund von Informationen an zuständiger Stelle in der Lage, mitzuteilen, daß die Nachrichten über grundsätzliche Änderungen im höheren Schulwesen und Einberufung einer Schulkonferenz nicht begründet ist.

Unterdrückter Aufruhr in Südwest.

Berlin, 24. Juli. Ein Eingeborenenaufruhr in Deutsch-Südwestafrika wurde, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Wochen unterdrückt. Amlich wird darüber der deutsch-afrikanischen Zeitung gemeldet: vor einigen Wochen wurden vom Eingeborenen-Gericht in Bethanien 5 Hottentotten zum Tode und 4 zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Verurteilten, welche sich arbeitslos in Bethanien herum trieben und verschiedenen Anstößern als Arbeiter zugewiesen werden sollten, haben sich zugeständenermaßen zusammen getan, um die Weißen in Bethanien zu ermorden und einen Aufruhr zu erregen. Sie hatten zu diesem Zweck ein Gewehr und einen Karabiner nebst Munition gestohlen. An dem zum Tode verurteilten wurde am 12. Juni in Bethanien das Urteil durch den Strang vollzogen.

Vier große Kaiserparaden.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser wird nach einer amtlichen Mitteilung am 14. August an der Parade in Mainz teilnehmen. Die Parade wird einen ungewöhnlich großen Umfang annehmen, da zwei Infanteriedivisionen mit 8 Regimentern dabei erscheinen werden. Der Kaiser kommt am Montag, den 14. August frühmorgens 8 Uhr, von Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, wo er sich am Sonntag aufhalten wird, mit dem Automobile nach Mainz. Die Parade bildet den Eingang zu den großen Herbstübungen, zu denen die Regimenter am 18. August ausrücken werden. Von anderen Paraden, die der Kaiser persönlich im Laufe der nächsten Wochen abnehmen wird, seien die Paraden des Gardekörps am 1. September, sowie die aus Anlaß des Kaisermandovers stattfindenden Paraden erwähnt. Ueber das 2. Armeekorps findet die Kaiserparade bei Sietlin statt, während die Parade über das 9. Armeekorps bei Lübeck abgehalten werden wird. In kurzer Zeit werden also 4 große Kaiserparaden stattfinden.

Das Zarenpaar in Friedberg.

Friedberg i. H., 25. Juli. Trotz aller Dementi wird die Zarenfamilie bestimmt hierher kommen und zwar voraussichtlich Ende nächsten Monats. Es sind bereits Beamte der politischen Polizei hier eingetroffen.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 25. Juli. Man fing schon an, sich auf den Beginn der polit. Sommerstille gefaßt zu machen, da erfolgten 2 Ueberraschungen auf einmal: Die Besetzung des Reichstags in Friedberg, der eine politische Bedeutung zukommt, weil es gelungen ist, ein Mitglied der Fakultät selbst, das den Modernisierern nicht geschworen hat, auf die Lehrkanzeln für Pastoraltheologie zu bringen — und die Kriegserklärung Waders gegen das bad. Ministerium. Während die Freiburger offizielle Kundgebung im Bad. Beob. die wohlwollende und freundliche Beurteilung der Fakultät und die Frage seitens des Ministeriums gegenüber der Fakultät hervorhebt und der Freib. Tagespost ausdrücklich entgegentritt, die eine gegenteilige Auslegung gebracht hatte, stößt Geisl. Nat. Wader in die Kriegstrompete und kündigt an, daß die bad. Minister weg müssen, weil sie das Land und das Großh. Haus ins Unglück zu bringen drohen. Für Waders Selbständigkeit ist dies zwar eine gute Illustration, nur will der Vorgang nicht zu seinem früheren Verhalten passen, wo er die Förderung der Sozialdemokratie durch Zentrumsstimmen ein „höherfreudliches Ereignis“ genannt hat.

Die Marokko-Angelegenheit.

Der nach Agadir entsandte Sonderberichterstatter der „Köln. Ztg.“ telegraphiert seinem Blatt aus Agadir unter dem 23. ds. über Teneriffa: Ich bin hier am 15.

Aber ehrlich, wie sie war, vermochte sie sich nicht von aller Schuld freizusprechen. Wenn sie die rechte Liebe gehabt, ob sie nicht dennoch ihres Mannes Herz hätte fest halten können?

Ja, hatte er denn eins? — Nicht für sie — sie fühlte es genau.

Geveinigt von allen diesen Widersprüchen, ging sie heim in der niederdrückenden Erkenntnis, Fannys armseliges Leben sei in all ihrer Erdenqual nicht so friedlos, so gedemütigt wie das ihre.

Ein großes reines Gefühl, es ist Glück, es ist Erhebung durch sich selbst. Ein Licht, das die dunkelste Lebensnacht zu erhellen vermag mit tröstlichem Schein.

Die Januartage verstrichen in sonnigem Frostwetter, das in Willtrud, dem wanderfrohen Bergkind, immer Sehnsucht zu weiten Spaziergängen weckte. Kleine Tiergartenpromenaden unternahm sie dann wohl, aber ein richtiges Wandern wagte sie nicht allein! Auf ihres Mannes Beleitung aber durfte sie nicht rechnen, der ging immer mehr die eigenen Wege. Ja, er nahm sich so wenig mehr zusammen, daß er die vernachlässigte Frau kaum noch vor den Diensthöfen als Herrin des Hauses ehrte.

Lisbeth Sommer glitt nun Tag für Tag an Willtruds Türen vorbei, um eilends im Atelier zu verschwinden, aus dem alsbald hellstimmiges Lachen und Schwaben mit grober Ungeniertheit durch die stille Wohnung tönte. Auch das Modell nahm keinerlei Rücksicht auf die trauernde Hausfrau. Es schlich auch bald nicht mehr auf leisen Füßen durch den Korridor, sondern trat von Tag zu Tag fester auf, wie jemand, der sich seines Eintritts recht bewußt ist.

Daß im Atelier das Malen Hauptfache war, mußte man bezweifeln, es wurde zu viel gelacht. Künstler und Modell schienen in fröhlichster Eintracht zu verkehren.

In der einsamen, schwermütig grübelnden Frau regte sich schließlich die natürliche Neugier, das Resultat dieser beiderseitigen Zusammenkünfte zu sehen.

Juli eingetroffen und vom Raib Gelluli und seinen Scheichs empfangen worden. Die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffs wirkt für alle Nationen in jeder Weise weithin günstig. Der bisher nur in Ausnahmefällen von Europäern begangene Weg von Mogador nach Agadir ist dadurch völlig sicher. Nicht weniger als 13 Europäer, 5 Deutsche, 4 Franzosen, 2 Engländer und 2 Spanier weilen seit dem 14. hier. Heute sind noch 5 Spanier, 2 Deutsche und ein Franzose in Agadir eingetroffen. Zwei Vertreter des französischen Tabakmonopols eröffneten hier, aus der durch die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffs geschaffenen günstigen Lage Nutzen ziehend, eine Niederlage. Der Kommandant der „Berlin“, Fregattenkapitän Vöhlke, hat auf eine Anfrage des Raib Gelluli ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, daß alle Europäer freundlich empfangen würden. Der Verkehr des Kriegsschiffs mit der Bevölkerung ist von der freundlichsten Art, im übrigen aber zurückhaltend. Das Eingreifen Deutschlands ist den Eingeborenen zur Erreichung geordneter Zustände erwünscht. Im Sus hat die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffs eine allgemeine Beruhigung der Gemüter hervorgerufen.

London, 25. Juli. Wie Reuters erfährt, haben heute die Minister Asquith, Lord George und Grey die Anwesenheit des englischen Botschafters in Paris, Bertie, benutzt und sich im auswärtigen Amt vereinigt, um die Lage in Marokko zu besprechen. Grey hatte dann eine Audienz beim König, doch erklärt man, daß der Besuch Greys im Palais keineswegs das Ergebnis der Konferenz im auswärtigen Amt war, da die Audienz schon vorher festgesetzt war. Der österreichische Botschafter und, wie man glaubt, auch der französische Botschafter, haben heute dem auswärtigen Amt einen Besuch gemacht.

England auf Seite Frankreichs.

Ein Telegramm aus London berichtet von einer auffallenden und im Zusammenhang mit der neulichen Rede Lloyd Georges besonders charakteristischen Äußerung des englischen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen:

London, 25. Juli. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Mc. Kinnon Wood, sagte in Erwiderung einer Anfrage im Unterhaus, die Regierung sei sich der Wichtigkeit eines offenen Hafens in Agadir voll bewußt und werde keine Gelegenheit vorbegehen lassen, um dies den Vertragsmächten bringen nahe zu legen. England schickt sich somit allen Ernstes an, in die deutsch-französischen Agadir-Unterhandlungen direkt einzugreifen. Die Marston-Hausrede des Schatzkanzlers Lloyd George hat diese neue Wendung schon vor einigen Tagen angekündigt. England stellt sich immer offener auf Seiten Frankreichs und macht immer unverhüllter den Versuch, Deutschland durch diese Stellungnahme einzuschüchtern. In der Wilhelmstraße wird man sich durch diese satism bekannte englische Methode nicht beirren lassen!

Berlin, 26. Juli. Aus London wird berichtet: Mehrere Algecirasmächte haben in Sachen Marokkofrage einen Notenaustausch mit Deutschland angeregt. Noch unbestätigte Gerüchte sprechen von freundschaftlichen Vorstellungen Englands in Paris und Berlin.

England lenkt ein.

Daß die in den letzten Tagen gegenüber den englischen Einmischungsgelüsten geführte feste Sprache unseres Auswärtigen Amtes und unserer Offizien etwas immerhin schon von England erreicht hat, zeigt folgende Mitteilung, die die englische Regierung heute früh durch das Reutersche Bureau in die Welt gehen läßt:

London, 26. Juli. Wie das Reutersche Bureau durch Erkundigungen in diplomatischen Kreisen erfährt, ist kein neuer Faktor aufgetaucht, der den Verlauf der jetzt zwischen Frankreich und Deutschland im Gange befindlichen Verhandlungen über Marokko stören könnte. Es ist zu bemerken, daß die Erklärung des Premierministers im Unterhause, als Deutschlands Aktion in Agadir bekannt wurde, sich auf die neugeschaffene Situation in Marokko bezog und auf die Absicht der britischen Regierung, alle britischen Interessen in Marokko zu schützen, die berührt werden könnten. Man empfindet keinen Zweifel, daß, wenn irgend eine Lösung außerhalb Marokkos gefunden wird, die Frankreich befriedigt, sie sich für die britischen Interessen nicht allzu schädlich erweisen wird. Es ist völlig unrichtig, anzunehmen, daß die britische Regierung in irgend einer Weise den Verhandlungen eine Schranke zu setzen suche, abgesehen von den Erwägungen, die in der Erklärung des Premierministers im Unterhause auseinandergesetzt worden sind.

Berlin, 27. Juli. Die englischen aufregenden Meldungen über die Pläne der englischen Regierung werden hier ruhig aufgenommen. Die Intervention Englands hat tatsächlich begonnen. Wenn eintritt, was die französische Presse annimmt, daß die Verhandlungen scheitern, so bleiben einfach die deutschen Schiffe in Agadir liegen und weitere gehen nach Marokko ab. Deutschland ist fest entschlossen, diesmal in keiner Weise nachzugeben.

London, 27. Juli. England hat an zuständiger Stelle in Berlin den freundschaftlichen Wunsch geäußert, über die deutsch-französischen Verhandlungen informiert zu werden, falls dieselben territoriale Veränderungen in Marokko bezwecken.

Ausland.

Italien.

Rom, 25. Juli. Demnächst wird eine neue päpstliche Enzyklika veröffentlicht werden, in welcher die Beschäftigung mit spiritistischen Experimenten verurteilt und unterlagt werden wird.

Frankreich.

Furcht vor der Militärdiktatur.

Paris, 26. Juli. Gegenüber den von radikaler Seite ausgesprochenen Befürchtungen, daß durch die geplante Umgestaltung des Heeresoberbefehls der Weg für eine Militärdiktatur geebnet werden könnte, wird in einer offiziellen Mitteilung erklärt, daß diese Befürchtungen durchaus unbegründet seien und daß die demokratischen Einrichtungen der Republik durch die Schaffung eines einheitlichen Oberkommandos in keiner Weise beeinträchtigt werden könnten. Ferner wird angesichts der lauten Befriedigung der Konservativen über die Wahl des Generals Pau betont, daß der Kriegsminister nur die einmütig anerkannte berufliche Tätigkeit des Generals im Auge gehabt habe, ausschließlich im Interesse der nationalen Verteidigung gehandelt und politische Erwägungen bei Seite gelassen habe. Diese Ernennung werde die Haltung des Kriegsministers, der eine republikanisch gefinnte Armee wolle, in nichts ändern.

England.

London, 25. Juli. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Gesetzesvorlage betreffend amtliche Geheimnisse an. Kriegsminister Haldane führte aus, die Vorlage sei das Werk des Verteidigungskomitees, das nach Beratungen mit Autoritäten der See- und Militärbehörden und Ratgebern der Krone zustande gekommen sei. Gegenstand der Vorlage sei die Verschärfung des Gesetzes über die Verletzung amtlicher Geheimnisse und Spionage. Sie richte sich gegen die Engländer wie die Ausländer und er glaube nicht, daß Generalsstäbe fremder Mächte ständig Spione nach England sendeten, doch meine er, daß eine große Anzahl eifervolle Leute begierig seien, Informationen zu erhalten, mit welchen sie sich ihren Regierungen empfehlen möchten.

Die innere Krise Englands.

London, 26. Juli. In einem Brief an Lord Newton appelliert Lord Balfour an die Unionisten, dafür zu sorgen, daß die gegenwärtige Krise nicht eine gesplattene Partei hinterlasse und betont die Gefährlichkeit der Lage, die durch die Parlamentsbill geschaffen werden solle. Da ein Kompromiß nicht in Frage komme, rät er ihnen, sich nicht zu streiten über die Art und Weise des Vorgehens im Oberhaus, sondern sich für die großen Kämpfe außerhalb desselben vorzubereiten. Er meint, die Majorität der Lords solle Lansdowne unterstützen.

Deutsche Juristen in England.

London, 26. Juli. Die führende englische Juristengesellschaft, Harbwick Society, hielt gestern ihr Jahresbankett. Der Vordoberrichter begrüßte mehrere als Ehrengäste erschienene deutsche Juristen und erklärte unter großem Beifall, zwischen der englischen und der deutschen Nation sollte nichts als gute Freundschaft und Treue herrschen. In seiner Erwiderung betonte der Kammergerichtspräsident Heinroth gleichfalls unter lebhaftem Beifall, es sei Wahnsinn, daß zwei Nationen, die blutsverwandt und durch geistige und materielle Interessen aufs engste verbunden seien, ohne Grund einen Prozeß manu militari durchzuführen. Der Redner sprach die Hoffnung aus, die Vertreter des englischen Juristenstandes demnächst in Berlin begrüßen zu können.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Die Königin Wilhelmine und Prinzgemahl Heinrich der Niederlande sind zum Besuche des belgischen Hofes mittags 1 Uhr auf dem Nordbahnhof eingetroffen und dort vom König und der Königin der Belgier empfangen worden. Das belgische Königspaar begleitete seine hohen Gäste, die vom Publikum warm begrüßt wurden.

Persien.

Gegen den Erschlag.

Teheran, 26. Juli. Es werden Expeditionen gegen Mohamed Ali und Salar ed Dauleh ausgerüstet. Die Bachtaren sollen versprochen haben, sogleich 2000 Reiter auszuscheiden. Moiz es Saltaneh, der Parteigänger Sattars und Bagirs, soll zum Führer der Expedition und zugleich zum Gouverneur von Asterabad und Malandaran ernannt werden. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung die Hilfe des berüchtigten kaukasischen Terroristen Scheidar Khan in Anspruch zu nehmen. Auf das Haupt Mohamed Alis ist ein Preis ausgesetzt. Mörder werden angeworben. Stündlich wird die Einnahme von Kirmanshah durch Salar ed Dauleh erwartet. In Hainadan sind die Behörden gestochen. Die Bürger haben den Prinzen, in die Stadt einzuziehen. In Meshed hat sich die Geistlichkeit gegen die Verfassung ausgesprochen. Die Zahl der Anhänger Mohamed Alis scheint im Wachsen zu sein.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. Als erster aller Souveräne sprach Kaiser Wilhelm dem Sultan das Beileid zu der großen Brandkatastrophe aus.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 27. Juli. Vom 27. Juli ab ist Sinsheim zum Sprechverkehr zugelassen mit Erfurt. Gespächtsgebühr 1 M.

Sinsheim, 28. Juli. Mit Hinweis auf das Inserat im heutiger Blatt machen wir nochmals aufmerksam auf die Ausstellung der Frauenarbeitschule des Frauenvereins. Es war uns vergönnt einen Blick in die noch für die Allgemeinheit verschlossenen Räume zu tun.

Was wir da sahen, berechtigt ohne Uebertreibung zu der Behauptung, daß ganz Hervorragendes geleistet wurde. Und das Alles schön und übersichtlich geordnet. So muß denn bei allen die weibliche Handfertigkeit schätzen, in den Tagen vom 30. Juli bis 1. August die Lösung heißen: Auf nach Sinsheim zur Besichtigung des Ausstellung der Frauenarbeitschule.

* Reichartshausen, 25. Juli. Nachgerade wurde die afrikanische Hitze Menschen und Tieren unerträglich und mit sehnsüchtigem Blick schaute jedermann zum Himmel, ob er denn den so sehnlich erwarteten Regen noch immer nicht spenden wolle. Wohl verfinsterte er sich in den letzten Tagen mehrmals; aber die Gewitter nahmen stets eine andere Richtung. Doch heute Nachmittag nach 4 Uhr zogen endlich zwei derselben auch über unsere Gemarkung, die den so notwendigen Regen brachten, so daß man jetzt hoffen kann, daß das Futter und die Hackfrüchte vor dem gänzlichen Verderben gerettet sind. Es war aber auch die allerhöchste Zeit; denn die Gemüse in den Gärten, das Dehndgras der Wiesen und der wenige, uns von den Mäusen noch übriggelassene Klee waren in ihrem Wachstum durch die wochenlang anhaltende Dürre sehr behindert. Leider richtete der orkanartige Sturm beim zweiten Gewitter an unseren großen tragbaren Obstbäumen vielen Schaden an, indem er eine nicht geringe Anzahl derselben entwurzelte, so besonders auf den Straßen von hier nach Helmstadt und Aglasterhausen. Doch brachten die Gewitter uns keinen Hagel, sodaß die in vollem Gange befindliche, dieses Jahr gut ausfallende Getreibeernte ruhig ihren Fortgang nehmen kann, sodaß der Landmann für seinen Fleiß und reichlich verjossenen Schweiß auch entschädigt werden möge.

* Neckarbischofsheim, 26. Juli. Am gestrigen Nachmittag sind schwere Gewitter niedergegangen, die zwar einen ausgiebigen Regen gebracht, aber auch bedeutenden Schaden verursacht haben. An der alten Straße von Waibstadt nach Neidenstein wurden sehr viele Obstbäume durch den Sturm umgerissen und über den Weg geworfen. Auch hat der Sturm einige beladene Erntewagen umgeweht; beim Viabukt an dem Staatsbahnhof Neckarbischofsheim wurde der Wagen eines Landwirts von Waibstadt vom Sturm in den Bach getrieben. Dem Bierführer W. Kaiser von Waibstadt gingen während des Gewitters, als er von Helmstadt kommend den Endberg passierte, die Pferde durch. Der Führer fiel dabei vom Wagen und kam unter das Gefährt. In schwer verletztem Zustande wurde er nach Hause gebracht.

H Weiler, 28. Juli. Anlässlich der altberömmlichen Feier des Annatags findet kommenden Sonntag nachmittags in der Brauerei zum „Deutschen Kaiser“ dahier musikalische Unterhaltung, ausgeführt von der hiesigen Kapelle, statt. An zahlreichem Besuch von hier und auswärts wird es auch bei diesem Anlasse gewiß nicht fehlen.

:: Vom Lande, 27. Juli. Die Säuglinge und die Hitze. Der Frankfurter Verband für Säuglingsfürsorge veröffentlicht folgende Regeln: 1. Halte das Zimmer kühl! Bei Tage Läden und Vorhänge zu! Fußboden feucht! Bei Nacht Fenster auf! 2. Halte das Kind kühl! Leichte Kleidung und leichtes Bettzeug! Zweimal täglich baden! 3. Größte Vorsicht in der Ernährung! Ja nicht überfüttern! Gegen den Durst gebe man dünnen, lauwarmen Tee! 4. Die Milch muß frisch sein, beim Bezug sofort abgekocht und gleich wieder gut gekühlt werden. Die Milch muß den ganzen Tag kühl stehen! 5. Brustkinder dürfen jetzt unter keinen Umständen abgestillt werden! 6. Bei der ersten Gesundheitsstörung muß das Kind zum Arzt!

(Aus Baden, 26. Juli. Eine neue Auflage von Freimarkenhäften wird lt. „Bad. Pr.“ in nächster Zeit zur Ausgabe gelangen. Sie sind entsprechend den hierfür laut gewordenen Wünschen mit 20 Marken zu 5 Pfg. und 10 Marken zu 10 Pfg. ausgestattet. Die gegenwärtigen Hefte enthalten 12 Freimarken zu 10 Pfg. und 16 Freimarken zu 5 Pfg. Welch großer Beliebtheit sich die Freimarkenhäften beim Publikum erfreuen, beweist der große Absatz in den ersten sechs Monaten des Jahres 1911. Rund 1 700 000 Stück sind von den Postanstalten des Reichspostgebietes verkauft worden. Besonders stark ist der Verkauf in der jetzigen Reisezeit.

bc. Eberbach, 27. Juli. Gestern schlug bei einem Gewitter der Blitz in die aneinander gebauten Scheuern der Landwirte G. Bachert und A. Bachert II. in Unterbiebach und zündete. Beide Gebäude, die vollständig mit Futter- und Futtermitteln gefüllt waren, sind niedergebrannt. Es kamen 12 Hühner um. Der Schaden beträgt über 20 000 Mk.

bc. Mosbach, 27. Juli. Vorgestern nachmittag ist der wegen Totschlagsversuch und Notzucht hier inhaftierte 27 Jahre alte A. Fehner aus Sattelbach, der vor einigen Wochen im Walde bei Sattelbach die ihm zur Last gelegten Taten an zwei Kindern verübte, aus dem hiesigen Amtsgefängnis ausgebrochen. Vor 3 Wochen beging Fehner einen Selbstmordversuch, indem er aus den Sohlen seiner Schuhe gezogene Nägel verschluckte. Diese Koft hat ihm jedoch keinerlei Schaden bereitet. Wohin der Flüchtling sich gewandt hat, ist zur Stunde noch nicht bekannt.

< Heidelbergl, 27. Juli. Nach langer Pause finden hier wieder 2 Schloßbeleuchtungen statt, und zwar am 30. Juli und 6. August. Beide sind von studentischen Verbindungen arrangiert und fallen je auf einen Sonntag.

† Sackenheim, 26. Juli. Die 70 Jahre alte Witwe Seitz wurde, als sie auf dem Speicher Holz holte, von einem Hitzschlag getroffen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

† Mannheim, 27. Juli. Der 64 Jahre alte Zimmermann Stolzentsaler fiel in der Traiteurstraße so unglücklich rücklings zu Boden, daß er einen Schädel-

bruch erlitt und bald darauf starb. — Infolge der Explosion eines Spiritusapparates erlitt im Hause Stationsstraße 2 eine 42 Jahre alte Hausfrau so schwere Brandwunden, daß sie nach wenigen Stunden im Krankenhaus starb.

bc. Karlsruhe, 23. Juli. Im Monat Juni gelangten beim Genossenschaftsvorstand der bad. landw. Berufsgenossenschaft 578 Unfälle zur Anzeige, wovon 534 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenerwerbe und 44 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 305 Fälle; hierunter sind 11 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 24 810 Mk. angewiesen, und zwar an 294 Verletzte 23 380 Mk., an 6 Witwen 760 Mk. und an 4 Kinder 670 Mk. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 550 Mk. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 25 087 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 382 und durch Tod 68 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Juli 24 941 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 002 400 Mk.

bc. Karlsruhe, 26. Juli. In Gegenwart der beauftragten Beamten der großh. Oberrechnungskammer und der großh. Staatsschuldenverwaltung wurden am 11. Juli die im Jahre 1909 von der Staatsschuldenverschreibung eingelösten Staatsschuldscheine urkundlich vernichtet.

bc. Pforzheim, 26. Juli. An dem aus München stammenden Tagelöhner Rönauer wurde in der vergangenen Nacht ein Raubanfall verübt. In der Schulbergstraße erhielt er von einem ihm unbekanntem Manne plötzlich von hinten einen Schlag mit einem Stock auf den Rücken und einen Stoß ins Gesicht, sodaß er zu Boden fiel und bewußtlos liegen blieb. Darauf raubte ihm der Mann ein Arbeitsbuch, eine Invalidentarte und verschiedene Arbeitszeugnisse sowie den Geldbeutel mit 4.80 Mk. Inhalt. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

† Kallensbrunn, 27. Juli. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern hier zugetragen. Der 38 Jahre alte L. Begler wurde im Walde beim Abhauen eines entwurzelten Stammes erschlagen. Der Wurzelstock fiel auf ihn und drückte ihn tot. Vor mehreren Jahren verunglückte schon einmal ein Sohn der Familie Begler an der gleichen Stelle, wo ein Baum auf ihn fiel und ihn derart schwer verletzte, daß er starb.

bc. Vom Kaiserstuhl, 25. Juli. Trotz der großen Hitze sind unsere Landwirte nicht schlimm daran, denn die Hoffnungen auf einen guten Herbst werden immer besser. Die Kirchengemeinde hier hat die Kirchengemeinde aus der Kirchengemeinde 60 000 Mk. vereinnahmt. Die Heuernte verlief gut, und auch ein Teil des Getreides ist schon heimgebracht. Die Trauben versprechen einen guten Herbst. Leider ist jetzt der Aescherich aufgetreten und schadet besonders den Trollinger- und Muskateller-Trauben. Im Interesse der Winzer liegt es, den Aescherich durch dauern des Schwefelns zu vertreiben. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

X Müllheim, 25. Juli. Die Ursache des Eisenbahnunglücks scheint jetzt aufgeklärt zu sein. Der Lokomotivführer führte den Sitzzug zum ersten male. Bisher hatte er den D-Zug, der die Station Müllheim passierte, ohne zu halten, geführt. Platten scheint übersehen oder aus alter Gewohnheit vergessen zu haben, daß er zu halten habe. Er versuchte nachträglich noch den Zug anzuhalten, aber es war zu spät.

bc. Neustadt, 26. Juli. Vorgestern brach in den städtischen Wäldern ein Waldbrand aus. Die Feuerwehr sowie Wald- und Bahnarbeiter löschten das Feuer. Trotzdem ist der Schaden bedeutend.

bc. Döggingen, 26. Juli. Ueber unserer Gemeinde entlud sich gestern ein schweres Gewitter mit Hagel und Hagelregen. Die Schloßen richteten bedeutenden Schaden an. Der Blitz schlug in das Haus des Landwirts Glunz, glücklicherweise ohne zu zünden.

bc. Konstanz, 26. Juli. Der Ehearzt des hiesigen städt. Krankenhauses, Dr. Meisel, erläßt folgende öffentliche Erklärung: Die Erkrankungen an Paratyphus in Konstanz betrafen ausschließlich das Krankenhaus. Jrgend welche Gefahr für das nach Konstanz reisende Publikum besteht nicht. Die bakteriologische Untersuchung durch Professor Kistler hat die klinische Diagnose bestätigt. Seit Mittwoch letzter Woche sind keine Neuerkrankungen mehr vorgekommen. Die Enemie kann als erloschen gelten.

Verschiedenes.

Ballon-Unglück.

Mannheim, 26. Juli. Dem „Generalanzeiger“ zufolge ist heute vormittag 8 1/2 Uhr in Neckarhausen ein Ballon verunglückt, der den Namen „Elsa“ trägt. Von den Insassen sind 3 verletzt. Die Neckarhausener Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe.

Eine folgenschwere Explosion.

Frankfurt a. M., 26. Juli. In Schotten im Vogelgebirge entstand gestern auf dem Bahnhof infolge eines Brandes eine Explosion von Petroleumkannen. Dabei wurde der Sparfassenkontrolleur Wolffschmidt und der Rektor der dortigen Bürgerschule, Dr. Raufsch, getötet. Der Stationsvorsteher und ein Metzger wurden schwer verletzt.

Hitze und Gewitter.

Saarbrücken, 25. Juli. Gestern trafen aus Schleswig, Bremen und Tilsit größere Schweinetransporte im Saarrevier ein, von denen insgesamt 140 Tiere infolge der großen Hitze verendet waren. In

Neunkirchen traf ein Doppelwagen mit 70 Schweinen ein, von denen kein einziges mehr am Leben war.

Aus Hohenzollern, 25. Juli. Das Gewitter gestern nachmittag brachte in Weilheim, Zimmern, Wessingen, Grossfelfingen und Bisingen schweren Hagelschlag. Bis zu 10 Zentimeter Höhe bedeckten die Hagelkörner den Boden. Die Getreibeernte ist vernichtet. Von den Obstbäumen schlug das Wetter ganze Äste ab. Auch Dachplatten wurden entzwei geschlagen. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Marburg, 26. Juli. Ein furchtbares Unwetter ist gestern abend über den südlichen Teil des Kreises Marburg niedergegangen. Zunächst brach ein Sturm los, durch den in einer ganzen Reihe von Ortschaften Dächer von den Häusern gerissen wurden. Der Wolkenbruch, der dann unter heftigem Gewitter einsetzte, ließ das Wasser gleich Gießbächen von den Bergen stürzen; so kam es, daß aus einem Steinbruch bei Ronhausen die Steine in die Lahn mit fortgerissen wurden. In ganzen Gemarkungen wurden die Kartoffeln aus der Erde gespült und von den Wassermassen fortgeführt. Auch eine Reihe von Blitzschäden ist zu verzeichnen.

Eßlingen, 24. Juli. Von einem heute auf dem hiesigen Güterbahnhof in vier Waggons untergebrachten großen Schweinetransport aus Norddeutschland waren insgesamt 112 Stück infolge der großen Hitze verendet. Die Kadaver der Tiere wurden sofort nach Cannstatt übergeführt. Der Schaden ist beträchtlich.

Siegen, 26. Juli. Von einem Transport Schweine, der gestern hier eintraf, waren 41 Tiere infolge der Hitze verendet.

Köln, 25. Juli. In den letzten drei Tagen sind auf der mittelrheinischen Strecke Köln-Duisburg insgesamt 30 Personen durch Hitzschlag oder Ertrinken zu Tode gekommen.

Großbrände.

Straßburg i. G., 25. Juli. In Kiezburg, Kreis Molsheim, sind gestern abend neun Wohnhäuser und zehn Scheunen und Stallgebäude abgebrannt. Die Kirche konnte nur durch das kräftige Eingreifen der benachbarten Feuerwehr gerettet werden. Das Feuer soll beim Honigschleudern durch die Fahrlässigkeit der Leute entstanden sein.

Bamberg, 27. Juli. Bei einem großen Brande, der heute Morgen im Weißbierbrauhaus, einem althistorischen Gebäude ausbrach, ereigneten sich eine Reihe von Unfällen. Mehrere Personen, unter ihnen der Feuerwehrleiter wurden bei der großen Hitze bewußtlos.

Platz bei Bad Brückenau, 27. Juli. Gestern abend 7/7 Uhr brach ein Großfeuer aus, das wahrscheinlich durch spielende Kinder verursacht wurde. 22 Häuser und 25 Scheunen nebst Nebengebäuden sind abgebrannt. Der Automobilverkehr zwischen Bad Riffingen und Bad Brückenau, sowie die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Zum Brande in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Juli. Unter den Trümmern der Brandstätte sind noch 2 Leichen gefunden worden. Ein Mädchen wird noch vermißt. Nach den neuesten Nachrichten brennen in Balat 486 Häuser, 70 Läden, 5 Schulen und 4 Tempel. Der Schaden wird auf über 100 Millionen Mark geschätzt.

Waldbrände.

Prag, 26. Juli. Aus der Umgebung von Pilsen werden 7 Waldbrände gemeldet. Auch bei Elbogen ist ein Waldbrand ausgebrochen. Bei Hirschberg (in Böhmen) sind 30 Strich Wald niedergebrannt.

Bi Wladivostok ist infolge der Hitze ein furchtbarer Waldbrand entstanden, der an 100 Quadratkilometer uralter Bestände von Lärchen und Eichen ergriffen hat. Das Feuer wälzt sich bis an die Küste; alle Versuche, es einzudämmen, waren bisher erfolglos.

Ein Taifun in Japan.

Tokio, 26. Juli. Ein Taifun, der in Tokio und Yokohama seinen Mittelpunkt hatte, richtete ungeheuren Schaden an. Die tiefgelegenen Stadtviertel sind überflutet, etwa 200 Menschen sind umgekommen. Bisher sind 40 Leichen geborgen. Man befürchtet, daß viele Schiffe untergegangen sind.

Wetterbericht.

Die Gewitterwirbel haben nachgelassen, während sich über Westdeutschland ein neuer, wenngleich schwacher Hochdruck entwickelt hat, der den Niederdruck im Westen zurückhält und sonach bei uns die Herrschaft des heiteren, trockenen, drückend heißen Wetters verlängern wird. Nachher werden aber doch neue Gewitter erfolgen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 30. Juli: Vormittags 10/10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtv. Niemensperger Nachmittags 1/11 Uhr: Kindergottesdienst: " " " " 1 Uhr: Christenlehre: " " " "

Marktberichte.

Sinsheim, 21. Juli. Marktpreise. Landbutter per Pfund 1.25 A, frische Eier 2 Stück 15 S, Schweinefleisch per Pfund 30 S, Rindfleisch per Pfund 90 S, Kalbfleisch per Pfund 90 S

Stadt- und Feuerwehrkapelle Sinsheim.

Sonntag, den 30. Juli 1911, Promenade-Konzert



L. Glück, Waibstadt

Großh. Hofkleidermacher.

Feine Herrenschneiderei, Großes Stofflager. Auf Wunsch Besuch zu jed. Zeit.

Todesanzeige.
 Freunden und Bekannten teilen wir schmerzfüllt mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Friedrich Salzgeber
 nach langem, schwerem Leiden heute sanft verschieden ist.
 Sinsheim, den 27. Juli 1911.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Fischer.
 Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 1/9 Uhr statt.

Bucht- u. Milchviehmarkt
 in
Mosbach (Baden).

Am
Donnerstag, den 14. September 1911
 veranstaltet der Verband der unterbadischen Zuchtgenossenschaften in
Mosbach einen großen

Bucht- u. Milchviehmarkt.

Eröffnung des Marktes: 10 Uhr vormittags; **Schluss des Marktes:** 4 Uhr nachmittags. Beste Gelegenheit zum Einkauf vorzüglicher Zuchttiere der unterbadischen Simmenthaler Rasse (Farren, Kühe, Kalbinnen und Kälber.)

Das Verbandspräsidium: Dr. Beder. **Der Gemeinderat:** Kenz.

Gebrüder Botsch Maschinenfabrik u. Eisengießerei Rapp nau

fabrizieren als Spezialität:
 Bäckselmaschinen in 22 Sorten, anerkannt als die besten Maschinen für Hand- und Motorenbetrieb, mit bis jetzt noch von keiner Konkurrenz erreichten Schnitthöhe von 18 cm. und gefestigt geschützter doppelter Rundführung.

Säemaschinen, Getreide- und Gras-Mähmaschinen, Feuerrechen, Heuwender, Schrotmühlen, Göpel, Drehmaschinen, Rübenmühlen, Rübenschnneider, Jauchepumpen, Obstmühlen, Obstpressen usw

Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgenuss unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklarer Prospekt frei.“

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren. 1909/10 = 28 Einjährige
 II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.

Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme **11. Oktober 1911.**

HEINRICH LANZ, Mannheim.
 Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbstbinder-Pressen
 Patent-Selbststeinleger
 Patent-Spreubläser und Kurzstrohhäuser.

Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen!
 Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Heute Schlachtfest Gasthaus zum Bären.

Größere Werkstätte mit Zubehör zu vermieten.

Habe auf 1. September oder später meine Werkstätte, in welcher seit 20 Jahren eine Bauwerkerei mit Erfolg betrieben wurde, zu vermieten.

Auch wäre Gelegenheit die Wirtenschaft mit zu übernehmen.
Ph. Steuerwald, Schlossermstr.
 zum Döfen in Sinsheim a. G.

Eine Anzahl junge und alte **belgische Riesen Hasen** zur Zucht geeignet hat zu verkaufen
Adam Ebert, Glasermeister
 Kirchart Amt Sinsheim.

H. Rusch Inh. Wilh. Deubel.
 1 Partie
Kinderringelstrümpfe
 Grösse 1-10 zum Einheitspreise von **48 Pfg.** per Paar.

Empfehle:
Oberb. Mostansak
 in Flaschen zu 150 Liter Mk. 3.50.
Karl Ernst, Sinsheim.
 Telefon 64.

Zum baldigen Eintritt suchen
einige junge Burschen
 von 14-16 Jahren für leichte Arbeit
Eisenwarenfabrik Wöru Cie.

Zuverlässiges, fleißiges
Mädchen
 das schon gedient hat, per 1. August gesucht.
Frau Ludwig Pfaff
 Neckargemünd.

Sauber und solide gearbeitete
„Jajag“ Badewannen
 erhalten Sie von 18 Mk. an bei
Albert Hoffmann
 Teleph. Nr. 70.

K. Blum, Sinsheim
 Tel. 77 Inh.: Max Kohn Tel. 77
Bettfedern und Daunens Bettstoffe
 in reellen, guten Qualitäten.
 Garantiert dichten
Steppdecken-Satin
Einlage-Wolle.
 Billige Preise.

Patent-Büros
 Villingen i. B. Pforzheim i. B.
 Villingenstr. 39. Tel. 159. Pforzheimstr. 14/15.

Frauenverein Sinsheim.

Zu der vom **Donnerstag, den 30. Juli bis mit Dienstag, 1. August** dauernden

Ausstellung der Frauenarbeitschule
 verbunden mit **Verlosung von Handarbeiten** (Los 10 Pfg.)
 lädt alle Freunde weiblicher Handarbeit in Stadt und Land herzlich ein
Der Vorstand.

Eröffnung Sonntag 11 Uhr, jeweils geöffnet von 10-12 Uhr und 1-5 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, Eisenbahnstraße 348, ein Sattler- und Tapeziergeschäft eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mir zugedachten Aufträge zur größten Zufriedenheit prompt und billigst auszuführen.

Um geeigneten Zuspruch bittend zeichnet hochachtend
Sinsheim **Emil Gmelin**
 Sattler u. Tapeziermeister.

Koche auf Vorrat mit



Weck's Konservengläsern u. Sterilisierapparaten.
 Diese sind die ersten, stets vervollkommenet, von keiner Nachahmung übertroffen und billig im Preise. Niederlage:

J. Laubis, Sinsheim.

Grosse Wohltätigkeits-Geldlotterie
 zu Gunsten eines Ferienhelms für arme schwächliche Kinder.
 4228 Geldg. u. 1 Präm. bar Geld
50000 M.
 Mögl. Höchstgew.
25000 M.
 Hauptgewinn
15000 M.
 1 Prämie bar Geld
10000 M.
 4227 Geldgewinne
25000 M.
 Ziehung am 19. August.
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
 Strassburg i. E. Langstr. 107

Immer wieder

verwendet der erfahrene Landmann **Oberbadischen Mostansak** zur Bereitung eines wohlbekömmlichen und wohlschmeckenden Apfelmost ähnlichen Erfrischungsgetränk. Niederlage: **L. S. Ruppert, Inh. Herm. Betsch.**

Corsetts:

- Frackcorsetts zu 5,50, 4,20 3,50 u. 2,80
 - Reformcorsetts zu 4,50, 3,50 und 2,80
 - Spiralfedercorsetts zu 3,50, 2,50, 2,00, 1,40 u. 1,20
 - Gürtelcorsetts 1,50
 - Gestr. Corsetts 1,70
 - Eine Partie div. Facons in jeder Nummer Stück 95
 - Kinder- u. Backfischleibchen in jeder Preislage.
- H. Rusch Inh. Wilh. Deubel.**

Dr. Gentner's vorzügliches Seifenpulver
Schneekönig
 Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke
 Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner Göppingen.

Den besten

Haustrunk
 gesund u. kräftig bereitet man mit **Siefert's** **Haustrunk-Hoff** **Natürlicher Volkstrunk.** **Überall eingeführt. Einfache** **Bereitung. Erhält für Obstmost** **Paket für 100 Lit. nur Mk. 4.-** **franko Nachnahme mit Anweisung.** **Zell-Harmerbacher** **Haustrunkstoff-Fabrik** **Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)**

Farbe zu Hause
 nur mit den echten **Heitmann's** **Farben**
 Schutzmarke Fuchskopf im Stern